

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

12.11.1824 (Nr. 315)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 315.

Freitag, den 12. November

1824.

Baden? (Ausg. des großherzogl. Staats- und Regierungsblatts vom 11. Nov. Mannheim. Rothenfels. Bühl.) — Baiern. — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Preussen, — Rußland. — Türkei. — Verschiedenes. — Dienstinrichten. Todesfälle.

Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 11. Nov. enthält: I. Eine Bekanntmachung des Ministeriums des Innern, wornach mit der kön. württembergischen Regierung in Beziehung auf gegenseitige Austlieferung und Bestrafung der Salzeinschwärzer die Uebereinkunft getroffen worden ist, daß

- 1) jeder Staat die Salzeinschwärzungen in das Gebiet des andern nach seinen eigenen Landesgesetzen bestrafe;
- 2) die Salzeinschwärzer demjenigen Staate, dem sie angehören, dieselben mitgen in dem einen oder dem andern Lande, oder in beiden eingeschwärzt haben, zur Bestrafung übergeben, hingegen
- 3) die Untertanen eines dritten Staates auf Ersuchen jedesmal an denjenigen der kontrahirenden Staaten ausgeliefert werden sollen, in welchem sie eine Salzeinschwärzung zuletzt begangen haben.

II. Die Anzeige, daß Seine königliche Hoheit der Großherzog dem Handelsmann Derndinger von Zwenheim zur Errichtung einer Steinkrug-Fabrik zu Dypenau ein ausschließendes Privilegium auf 10 Jahre, jedoch nur für den Bezirk des Kinzigkreises, gnädigst zu ertheilen geruht haben.

Mannheim, den 9. Nov. Gestern wurde die Einweihung des neuen Schulhauses der hiesigen evangelischen Gemeinde gefeiert. Ueber 700 Kinder waren in der Concordienkirche versammelt, aus welcher sie nach dem Gottesdienste und einer Predigt des Hrn. Pfarrers Karbach unter Begleitung ihrer Lehrer in das Schulhaus einzogen, und nach einer zweckmäßig an sie gehaltenen Rede des Hrn. Pfarrers Pfeiffer in die den verschiedenen Klassen bestimmten Lehrsäle eingeführt wurden. Dieses schöne Gebäude, eine Zierde unserer Stadt, ein Denkmal brüderlicher Liebe und rühmlicher Sorge für Jugendbildung, ein sprechendes Zeichen des edlen Gemeingeistes, der unter den Bewohnern unserer Stadt herrscht, steht nun vollendet da, unserer Jugend und den kommenden Geschlechtern als Lehrstätte zu dienen, und so ihr künftiges Glück und Wohl zu gründen.

(Mannh. Ztg.)

Rothenfels, den 10. Nov. (Auszug aus einem Privatschreiben.) Die schöne und blühende Besitzung Sr. Hoheit des Herrn Markgrafen Wilhelm zu Baden

dahier, eine Zierde und ein Vergnügungsort der ganzen Gegend, ist gänzlich mit den herrlichen Anlagen, worüber der volle Murgfluß seinen Weg nahm, durch eine große Anzahl von Holländerholz und Sägelböden verfürt worden, so, daß man von der früheren Schönheit und Annehmlichkeit dieses romantischen Land-sizes gar keine Spur mehr findet. Das Wohnhaus war der größten Gefahr ausgesetzt, weggerissen zu werden, und ist mit den andern Nebengebäuden an mehreren Stellen vom Wasser untergraben und stark beschädigt worden. Das nämliche Schicksal hatte das zu dieser Besitzung gehörende, ausstoßende Meiergut erlitten; der Garten und alle Felder auf dem rechten und linken Murgufer, die der schönen Obstbäumen wegen allgemein bewundert wurden, sind größtentheils von der Gewalt des Wassers verwüßt, der guten Erde beraubt u. mit Steinen u. Sand überdeckt worden. Von den Obstbäumen der vorzüglichsten Sorten, die alle in den besten Jahren des Ertrages standen, sind nur wenige übrig, und diese lassen auf geringes Fortgedeihen hoffen. Die Wiederherstellung dieses Gutes ist beinahe ganz unmbglich, und es wird der Arbeit vieler Jahre bedürfen, die Felder wieder in den baufähigen Stand zu setzen. Im obern Murgthal soll die Verwüstung noch größer seyn.

Bühl, den 1. Nov. Eine Ueberschwemmung, wie sich der älteste Mann keiner ähnlichen erinnern kann, hat auch den hiesigen Amtsbezirk, und vorzüglich Bühl selbst, in die beklagungswürdigste Lage versetzt.

Raum hatte den 28. v. M. die heurige, den Fleiß und die Anstrengung des Rebmanns so dürstig lohnende Weinlese begonnen, als am Abend desselben Tages ein von starkem Gewitter begleiteter Platzregen eintrat, der den 29. heftig anhielt. Die sonst unbedeutende Bühlath wurde hierdurch so sehr angeschwellt, daß schon Mittags von den wilden Fluthen einige Häuser mit fortgerissen wurden: Teiche, Brücken, Wege, Mühlen, wurden zerstört, oder stark beschädigt, aus den Bühlenthaler Waldungen ganze Bäume und gegen 400 Klafter Holz in haushohen Massen nach Bühl geschwemmt. Nun konnten die angestrengteste Arbeit, die gefahrvollsten Unternehmungen den Verheerungen keinen Damm mehr entgegen setzen; alles wurde durchrissen, und erst den andern Tag gelang es der höchsten Anstrengung, dem durch die Holzschreiter, Bäume, Balken ic. geschwellten Bach einen Abfluß zu öffnen. Der entstan-

dene Schaden ist nicht zu berechnen; nicht zu berechnen, wie viel nur durch die unvorhergesehene Ueberschwemmung aller Keller an Wein und an schon geherbsteten Trauben verloren gieng. Aber auch jene, welche ihre Trauben noch nicht gelesen hatten, sind des größten Theils derselben beraubt; denn die Regenströme nahmen ganze Strecken an Feld, und vorzüglich an Rebbergen, mit allen Früchten fort. Die Straße nach Allschweier und Bühlerthal, den bedeutendsten Reborten unserer Gegend, wo der beste Uffenthaler gezogen wird, sind so zerstört, daß sie vor künftigen Jahr nicht mehr fahrbar gemacht werden können, was jenen Dreischäften den Verkauf des etwa noch geretteten Weines sehr erschwert.

Alle Felder, die schon mit Winterfrüchten bestellt waren, sind durchaus verheert, und man sieht der traurigsten Zukunft mit Schrecken entgegen. Die allgemeine Noth, welche Folge der Zeitverhältnisse ist, lastete vorzüglich schwer auf dieser Gegend, die größtentheils durch Weinproduktion ihre Nahrung findet, und die Mehrzahl der Einwohner war durch mehrere Fehlharbste zu großer Armuth herunter gesunken; jetzt hat das Elend einen Grad erreicht, daß Verzweiflung unsere Gemüther ergreifen mußte, wenn wir nicht hoffen dürften, daß unser väterlicher Großherzog unser Elend durch zweckgemäße Maßregeln mildern würde.

B a i e r n.

Von der Donau. Wie die schwäbischen Flüsse ausgetreten sind, so sind es leider auch die bayerischen, und haben Ueberschwemmungen veranlaßt, von einer Stärke und Dauer, wie seit Menschengedenken sie nicht erfahren worden sind. Die meisten Kommunikations-Brücken über die Donau, den Lech u. sind verdorben oder weggeführt; Stunden weit strömt das Wasser über Straßen, Felder, durch Dörfer, und bahnt sich Wege an Stellen, wo nie Wasser hinkam. Unbeschreiblich ist der Jammer der Landbewohner, die in den Niederungen wohnen. Oft bis an die Dächer unter dem Wasser, müssen sie ihre Scheunen mit den Früchten, ihr Vieh u. den Wellen Preis gegeben sehen.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 9. Nov. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 101 Fr. 80 Cent. eröffnet und auch geschlossen. — Bankaktien 1975 Fr. — Königl. span. Anleihen von 1823 — 57.

Der König fuhr gestern Mittags aus, und kam gegen 1 Uhr in das Hotel-Dieu. Der Dauphin begleitete ihn. Se. Maj. haben drei Betten im Saal der Unheilbaren gegründet und die Gelder hierzu geliefert; dieselben sind für Wittwen von Invaliden-Militärs bestimmt.

Der König, der gegenwärtig nach einander die öffentlichen Anstalten besucht, kam den 3. auch ganz unvermuthet in das Museum. Er duldet nicht, daß man das zahlreich versammelte Publikum entfernte, damit er ungestört wäre, sondern gieng geraume Zeit unter den

übrigen Zuschauern umher, und redete bald diese, bald jene Person, die er kannte, an.

Der bisherige englische Botschafter in Paris, Stuart, hat den 3. dem König sein Abberufungsschreiben überreicht. Er ist bereits nach England abgereist. Statt seiner ist H. Algernon Percy als bevollmächtigter Minister beglaubigt.

Um dem königl. Geniekorps eine Organisation zu geben, die es in Stand setze, im Frieden wie im Kriege alle Dienste zu leisten, welche man von ihm zu erwarten berechtigt ist, und die mehr mit der Stärke des Heeres in Uebereinstimmung stehen, haben Se. M. unterm 27. v. M. angeordnet, 1) daß jedes der drei Regimenter vom Genie-Korps aus einem General-Staffe, aus 3 Bataillons und aus einem Depot-Kompagnie-Staffe bestehen soll. Jedes Bataillon soll aus 8 Kompagnien, nämlich 2 Kompagnien Mineurs und 6 Kompagnien Sapeurs, bestehen. 2) Die Organisation der 7. und 8. Kompagnie in jedem der beiden dormalen bestehenden Bataillons, ingleichen die Organisation des 3. Bataillons in jedem Regiment, soll nur allmählig, von Jahr zu Jahr, in Gemäßheit der Vorsorge, die in dem Budget dafür getroffen werden wird, erfolgen. Durch Artikel 3 ist bestimmt, woraus der Staff eines jeden Regiments, ingleichen eine jede Kompagnie und der Staff bestehen soll.

Das Trauerspiel Fiesko, von Ancelot, nach Schiller bearbeitet, hat am 5. im Odeon allgemeinen Beifall erhalten.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London, den 5. Nov. Heute, als am Jahrestag der Pulver-Verschwörung, ist die Börse und Bank geschlossen.

Der General Turner ist im Begriff, sich mit einem Truppen-Korps nach Cap Coast-Castle einzuschiffen, das noch immer von den wilden Ushantees bedroht wird. Es scheint indessen, daß die Absichten der Regierung vielmehr dahin gehen, mit dem Könige der Ushantees zu unterhandeln, als Krieg zu führen. Der General Turner nimmt einen Palanquin und ein Zelt von großer Schönheit mit sich, um beides dem schwarzen Fürsten als Geschenk anzubieten. Es ist zu fürchten, daß die Afrikaner dieser Klüfte keine höhere Meinung von unserer Energie bekommen, als jene zu Algier, deren Hartnäckigkeit über die unsrige triumphirte. (Courier.)

Der Banquier Fauntleroy wurde den 3. Nov. nach dem Gerichtshofe Sir Bailcy zurückgebracht, um das selbst das Urtheil des Recorder zu vernehmen. Seine Haltung und seine Gesichtszüge gaben nur allzu sehr den Schrecken seiner Seele zu erkennen.

Fauntleroy bat um die Erlaubniß, ein Papier abzulesen, also lautend:

»Nur zu gut fühle ich, Mylord, daß auch die grausamste Verlegenheit in meinen persönlichen Angelegenheiten das Vergehen, dessen ich schuldig erklärt worden, nicht zu rechtfertigen vermag. Gleichwohl glaube ich, man werde berücksichtigen wollen, daß ich nicht um ehrgeizige Wünsche zu befriedigen, sondern mein Haus von

der Schande eines Barqueretts zu retten, zu so unseligen Hülfsmittel meine Zuflucht genommen habe. Gott sieht mein Herz, und er weiß, daß ich die bestimmte Absicht hatte, Alles wieder zu erstatten, was die Billigkeit forderte, sobald unsere Angelegenheiten wieder in Ordnung gebracht seyn würden. Man produziert ein schreckliches Aktenstück gegen mich, das nämlich, wodurch ich eigenhändig anerkenne, Prokurationen meiner Klienten geschmiedet zu haben; allein, Mylord, als ich diese verhängnißvollen Zeilen niederschrieb, beabsichtigte ich bloß, für den Fall eines plötzlichen Todes, den Beweis zu hinterlassen, daß keiner meiner Associates an den tadelnswürdigen Kunstgriffen Theil genommen, zu denen ich geschritten war. Alles hat sich gegen mich gewandt: es ist demnach jetzt meine Pflicht, mich zum Tode anzuschicken. Gefallen und herabgewürdigt, wie ich es bin, hat das Leben keinen Reiz mehr für mich, und der Schmerz eines einzigen Augenblickes wird meinem angstvollen Zustande und meinem irdischen Daseyn ein Ende machen. Aber, Mylord, ich habe eine verehrungswürdige u. theure Mutter, welcher die grausamste aller Qualen zu ersparen ich mich bemühen muß, und in ihrem Namen, weit mehr als in Meinem, bitte ich Sie, mich nicht zu einem gewaltsamen und schimpflichen Tode zu verurtheilen.

Kann das Verbrechen durch Leiden abgehüßt werden, so habe ich es durch ein Leben, das seit 16 Jahren ohne Friede war, abgehüßt.

Könnte unser allergnädigster Souverain von meiner gräßlichen Lage Kenntniß erhalten! die Menschlichkeit, die ihn auszeichnet, würde zu meinen Gunsten sprechen, und er würde mich seiner königlichen Milde nicht unwürdig finden.

Ich schließe demnach, Mylord, Ew. Heerl. bittend, meine unterthänigen Vorstellungen Sr. Maj. unter Augen zu legen, und, aus Rücksicht auf meine ganze Familie, es zu erwirken, daß mir die Todesstrafe erlassen werde.

Man hat bemerkt, daß der Banquier diese Rede mit mehr Festigkeit hielt, als er am ersten Tage seines Prozeßes bewies. Nur dann bebte seine Stimme, als er von seiner Mutter sprach.

Der Recorder ließ alle zum Tode Verurtheilten in die Sitzung vorführen; es waren, mit dem Banquier Faunteroy, ihrer vierzehn. Er richtete eine kleine Rede an sie; hernach sprach er ihr Todesurtheil aus.

Dem Banquier Faunteroy ließ der Recorder zu Ende der Sitzung des Gerichtshofes sagen, daß seine Bitte um Begnadigung, wenn er es wünsche, dem Rathe des Königs vorgelegt werden würde.

Das Schicksal dieses Verbrechers hängt jetzt nur noch von dem Willen des Königs ab.

Der König soll im Laufe der nächsten Woche nach London zurückkommen. Alsdann wird der Recorder Sr. Maj. die Todesurtheile der verschiedenen Verurtheilten unterthänigst vorlegen. Es heißt, daß einige Personen

von hohem Stande sich für den Banquier Faunteroy verwenden wollen.

De s t r e i c h.

Wien, den 4. Nov. Heute Abends zwischen 6 u. 7 Uhr ist die Vermählung Sr. kaiserl. Hoh. des Erzherzogs Franz Karl mit der durchl. Prinzessin Sophie königl. Hobeit in der Augustiner Hofkirche mit größter Feierlichkeit vollzogen worden.

P r e u s s e n.

Berlin, den 6. Nov. Se. kais. Hoh. der Großfürst Nikolaus von Rußland, welcher am 2. d. aus Dresden hier wieder angekommen war, ist gestern Morgens nach Petersburg abgegangen.

Aus dem Brandenburgischen, vom 30. Okt. Auf ausdrücklichen hohen Befehl ist eine „Amtliche Belehrung über den Geist und das Wesen der Burschenschaft, aus den Untersuchungs-Akten gezogen und zunächst zur Verwarnung für alle Studierende auf den königl. preussischen Universitäten bestimmt,“ erschienen. Darin wird erklärt: „die Burschenschaft sey nur das blinde und willenlose Werkzeug eines Bundes gewesen, der seinerseits wiederum von der Leitung eines im Ausland befindlichen, aus den berühmtesten Subjekten mehrerer Nationen bestehenden Bundes, abhing, eines Bundes, der seit Jahren die Wiederkehr und größere Ausbreitung der Revolution beabsichtigte, und alle Mittel, sie herbeizuführen, anwendete; der an der Rebellion in Piemont, Neapel und Spanien, so wie an mehreren einzelnen Empörungen entschieden Theil genommen und sie noch weiter zu verbreiten sich rastlos bemühet, insonderheit seit einigen Jahren auch Deutschland und besonders die deutschen Universitäten zum Gegenstande seiner höchst verwerflichen und strafbaren Thätigkeit ausersehen, und letztere aktenmäßig mit Blut u. Terrorismus hat beginnen wollen.“ (In den nächsten Blättern der Karlsr. Zeitg. werden wir den wörtlichen Inhalt dieser amtlichen Belehrung mittheilen.)

R u ß l a n d.

Petersburg, den 26. Okt. Se. Maj. der Kaiser werden am 4. k. M. zurückerwartet. F. K. H. der Erbgroßherzog u. die Erbgroßherzogin von Sachsen-Weimar treffen heute in Gatschina ein.

T ü r k e i.

Odessa, den 26. Oktober. Konsulatsberichte aus Konstantinopel vom 20. d. bestätigen die bereits durch Privatmittheilung bekannten wichtigen Ereignisse bei Nithlene, wo nach vorhergegangenen, für die Türken ebenfalls nachtheiligen Gefechten, in der Nacht vom 7. auf den 8. Oktober ein großer Theil der türkischen, und am 9. Oktober der Rest der ägyptischen Flotte vollends verbrannt oder zerstreut wurde. Ueber das Schicksal des Kapudan Pascha selbst herrschte noch Ungewißheit. So viel war gewiß, daß er sich nicht an Bord seines nach den Dardanellen zurückgekehrten Schiffes befand. Einige glaubten, er sey verbrannt, Andere er habe sich selbst entleibt, und noch Andere, er sey frü-

her inkognito in der Hauptstadt angekommen. — Von den Landoperationen waren eben so traurige Nachrichten eingegangen. Dmer Brione von Janina hatte sich nachdem er zu seiner Pflicht zurückgekehrt, gegen Arta gewendet, und war dort von Maurocordato geschlagen worden. Ein anderes, gegen Athen vorgerücktes Korps hatte das nämliche Schicksal, und die Armee des Seraskiers Derwisch Pascha war bei Zeituny im eigentlichen Sinn des Wortes vernichtet worden. Einzelne Flüchtlinge verbreiteten Schrecken bis Salonichi und Konstantinopel. Die griechische Regierung scheint mit Energie und Klugheit ihre Vortheile zu benutzen.

V e r s c h i e d e n e s.

Der in der Karlsr. Ztg. Nr. 295 erwähnte, in Dresden, auf Veranlassung der Mainzer Kommission, wegen demagogischer Umtriebe verhaftete Hofmeister der jungen Herzoge von Montebello, Prof. Couffin aus Paris, soll nach Köpenick bei Berlin gebracht werden. Auf Verwendung der französischen Gesandtschaft in Berlin ist ihm eine Privatwohnung unter Gensdarmarie-Bewachung in Köpenick angewiesen worden. (Allg. Ztg.)

Man spricht vom baldigen Erscheinen einer neuen Schrift des H. v. Chateaubriand, betitelt: Schreiben an einen Fürst von Frankreich. Auf dieses Schreiben sollen mehrere andere folgen.

Die englische Regierung in Bengalen hat nun endlich den Befehl erlassen, daß jeder, der daselbst einen Zivil- oder Militärposten zu bekleiden wünscht, Kenntniß von der Hindusprache besitzen, und sich zuvor einer Prüfung darin unterwerfen muß.

Merkwürdig genug ist, daß auf den Berghöhen, namentlich in Hosiatt im Württembergischen, vor dem Ausbruche der großen Regengüsse, am Freitag u. Sonntag erdbebenartige Erschütterungen verspürt worden sind.

Warnung. Am Sonntage, den 17. Okt., wurde eine Familie in der Gemeinde Sablon, im Kanton Guittes (Gironde), durch Schwämme (Champignons) vergiftet, die sie selbst gelesen hatte. Die Mutter, 45 Jahre alt, und ihr neunjähriger Sohn erlagen am nächsten Dienstage Nachmittags den fürchterlichsten Schmerzen; zwei ihrer Töchter, wovon die Eine 18, die Andere 22 Jahre alt, starben am Mittwoch Abend und der Vater verschied in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag. Eine einzige Person, die sechste dieser Familie, widerstand den brennendsten Schmerzen und entging glücklich dem Tode.

D i e n s t n a c h r i c h t e n.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, den Ministerialrath Zolli wegen seiner übrigen Dienstgeschäfte von der Theilnahme an den Arbeiten der Gesetzgebungs-Kommission gnädigst zu dispensiren, und dagegen den Hofgerichtsrath Zieg-

ler zu Mannheim zum Mitgliede dieser Kommission zu ernennen.

Höchstdieselben haben durch höchste Entschliesung vom 28. Okt. d. J. dem Ansuchen des Hofgerichtsraths Karl August Heim in Mannheim, ihn wegen vorgerückten Alters und Kränklichkeit in Ruhestand zu versetzen, mit dem Vorbehalte, ihn zu einzelnen Aufträgen zu verwenden, gnädigst willfahrt.

Seine königliche Hoheit haben gnädigst geruht, den bisherigen Hauptmann Philipp von Wlitzerödorf als Forstmeister zu ernennen.

T o d e s f ä l l e.

Am 3. Sept. d. J. ist der pensionirte Physikus Dr. Enroth zu Ueberlingen,

am 8. Okt. der pensionirte Professor Thadäus Rin-

derle zu Freiburg, und

am 16. Okt. d. J. der Hofgerichts-Kanzlist Martin Straub in Meersburg gestorben.

Am 5. Nov. starb zu Zbringen (Diocese Freiburg) der evangelische Pfarrer Joh. Ernst Philipp Würcklin,

im 71. Lebensjahre.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11 Nov.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 10,6 L.	9,0 G.	74 G.	SO.
M. 2	27 Z. 10,4 L.	8,1 G.	71 G.	SO.
N. 10	27 Z. 10,4 L.	10,2 G.	73 G.	SO.

Trüb, regnerisch und stürmisch.

T h e a t e r - A n z e i g e.

Sonntag, den 14. Nov. (zum erstenmale): Graf von Essex, Trauerspiel in 5 Akten.

L i t e r a r i s c h e A n z e i g e n.

Bei G. Braun in Karlsruhe ist so eben erschienen, und bei demselben, so wie bei Hrn. Hofbuchbinder Zennert, für 15 Kr. zu haben:

Predigt am XXI. Sonnt. nach Trinit. über Apost. Gesch. 23, 1 — 11 gehalten, und zum Besten der durch Ueberschwemmung Verunglückten herausgegeben von L. F. Deimling, Hofdiaconus.

Obgleich bereits auf mancherlei Weise die Wohlthätigkeit der Bewohner hiesiger Residenz bei dem Nothstand, in welchen so viele unserer Mitbürger versetzt worden sind, höchst erfreulich sich bewährt hat, so wird doch vielleicht auch das Mittel, den Unglücklichen durch Herausgabe obiger Predigt eine Unterstützung zuzuwenden, nicht ohne Erfolg bleiben. Möge der gute Zweck für Viele eine secundliche Einladung seyn, dem Glende auch auf diesem Wege mit leidsvoll eine Gabe der Liebe zu spenden!

Bei G. Braun in Karlsruhe ist zu haben:

J. L. Doussin-Dubreuil

(prakt. Arzt zu Paris)

über die Ursachen, Wirkungen u. Heilmittel der in unsern Tagen so häufigen

Verschleimungen.

Nach der achten französischen Originalausgabe übersetzt von Dr. J. H. G. Schlegel. Zweite verbesserte Ausgabe. gr. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Daß die hier genannte Schrift in Frankreich schon die achte — und die deutsche Uebersetzung binnen einem halben Jahre schon die zweite Auflage erlebt hat, dürfte ihr schon allein zur hinreichenden Empfehlung dienen. Wer sich aber näher mit ihr bekannt macht, wird auch bald finden, daß sie sich nicht nur über die Verschleimungen der Brust und des Magens sondern auch über Hämorrhoiden, Sicht, Epilepsie, Blasenkatarrh etc. verbreitet, und somit ungleich mehr giebt, als der einfache Titel verspricht, und als die frühesten Auflagen lieferten.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Caspari, C., die Kopfverletzungen und deren Behandlung. 2 fl. 24 kr.

— Taschenbuch der Frühlings-Kuren, oder vollständige und gründliche Anleitung zum zweckmäßigen Gebrauch der Kräuter- und Baderkuren, und einem passenden Verhalten während und nach denselben. 1 fl. 45 kr.

Koch, D. R. A., das Wissenswürdigste über die venereischen Krankheiten. Mit vorzüglicher Rücksicht auf veraltete und falsch behandelte venerische Uebel. 1 fl. 48 kr.

Bei Tendler und v. Manstein, Buchhändler in Wien, ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben, in Heidelberg und Speyer bei August Schwald:

Was macht uns glücklich?

Dem Glücklichen zur Warnung um glücklich zu bleiben, dem Unglücklichen zur Lehre um glücklich zu werden, zur Erkenntniß, zur Beruhigung, zum Troste für Alle.

In Briefen an einen Freund

von

Ebersberg.

8. in Umschlag broschirt, 1825.

Preis 24 kr.

Diese Schrift, von welcher vor Kurzem in einem beliebigen Journale ein Auszug geliefert wurde, beantwortet in einer sehr verständlichen und angenehmen Schreibart mit Umsicht und Sachkenntniß die interessante, uns allen höchst wichtige Frage, worin das menschliche Glück wohl bestehe, und wie es allein zu erreichen sey. Wenn schon der gedrängte Auszug hievon mit so warmem Antheil gelesen

ward; um wie viel größeren sollte nicht die vollständige u. gründliche Auseinandersetzung dieses allgemein wichtigen Gegenstandes gewinnen? Sie eignet sich für alle Klassen der Leser, für jeden Stand, für jedes Geschlecht und Alter, und man ist fest überzeugt, daß Niemand dieses Werkchen ohne innere Beruhigung und heilsamen Trost, ohne Veredlung des Herzens u. Erhebung der Seele aus der Hand legen wird. Es ist nett ausgestattet, Papier und Druck schön, der Preis des Ganzen schon darum sehr billig, weil die Verleger auf eine zahlreiche Theilnahme rechnen zu können alle Ursache haben.

Ausspielung

des

H u b b a d e s

im Großherzogthum Baden.

Das Hubbad, nebst den nachstehend beschriebenen Gebäuden und Grundstücken ist gerichtlich geschätzt auf 116,925 fl. — und wird dem Gewinner gleich nach der Ziehung schuldenfrei übergeben; eben so werden alsdann die damit verbundenen Geldgewinne mit 15,000 fl. — durch den Unterzeichneten, unter Garantie der Banquiers Herren Merwein und Komp. in Karlsruhe, alsbald ausbezahlt werden. Das Weitere — so wie die genauere Beschreibung aller Liegenschaften — enthält der Hauptplan, auf welchen man sich deshalb bezieht.

Das seit mehreren hundert Jahren wegen seiner vortrefflichen Wirkungen, besonders gegen rheumatische und Nervenübel, geschätzte und als Scholungsort berühmte Bad liegt 5 Stunden von Nastatt, 4 Stunden von Dffenburg, 4 Stunden von Baden-Baden und 6 Stunden von Kahl in der reizendsten Lage und dem mildesten fruchtbarsten Klima, und besteht in

A. Dem Hauptgebäude, einem Quadrat von 205 Fuß Länge und 140 Fuß Breite, im Jahr 1811 neu von Stein aufgeführt, Vorder- und Hintergebäude zweifelh. Fig. die beiden Seitenflügel dreiflüchtig; darin befinden sich der große, schön gemalte, Speise- und Tanzsaal durch zwei Stokwerke gehend. Mehrere kleine Säle für Billard, Unterhaltungen und Privatgesellschaften. Siebenzig schöne Wohn- und Gastzimmer, zum Theil heizbar und sehr geschmackvoll decorirt. Das zur gewöhnlichen, das ganze Jahr geöffneten Gastwirthschaft erforderliche Lokal, Speicher, Wasgenremisen etc., 25 Badkabinette mit 38 Küfen Dusch- und Dampfbäder, geräumige Keller, ein Uhrthürmchen mit Glocken.

B. Den Oekonomiegebäuden mit Stallungen für Pferde, Rindvieh, Schweine und Geflügel, Waschküche, Badhaus, Kelter, ein gewölbter Keller und mehrere Wohnzimmer.

C. Die Badquelle mit ihrem Ueberbau; ihre sich immer gleich bleibende Wärme ist 23 Grad Reaumur.

D. Eine Kapelle, in welcher den Sommer über Gottesdienst gehalten wird.

E. Ein Eiskeller.

F. Die die Gebäude umgebenden Gartenparthien mit Alleeen, Lauben, Baumgruppen, zwei Bäche mit Fischbehältern, einem großen Gemüsgarten mit Obstbäumen, einem Fischweiher.

G. Einem Baumgarten.

H. Fünzig Acker Feld im besten Zustande.

I. Sechs Tauen vorzüglicher Wiesen.

K. Zwei und einen halben Morgen Reben, von den edelsten Sorten.

L. Fünzig Morgen Eichen- und Kastanienwald, an die Gartenparthien gränzend.

Die Ziehung geschieht in Karlsruhe, unter dem Vorfiz einer großherzogl. Kommission, und wird bald statt finden können, indem diese Lotterie nur aus einer in Vergleichung mit andern Güterlotterien sehr mäßigen Anzahl von 14,000 Loosen besteht, von welchen schon jetzt eine bedeutende Parthe abgesetzt ist.

Für den Hauptgewinnst wird bei vollständigem Absatz sämtlicher 14,000 Loose eine baare Ablösungssumme von 60,000 fl. geboten, welche gegen Zurückgabe des Gewinnlooses gleich nach der Ziehung bei dem Unterzeichneten erhalten werden können.

Jedes Loos behält sechs Monate nach der Ziehung seine volle Kraft.

Wer fünfzehn Loose kauft, erhält das sechzehnte frei.

Pläne gratis und Loose à 11 fl. sind bei dem Unterzeichneten, so wie auch bei dem Eigenthümer des Bades, bei allen Hauptkollektoren und den meisten bedeutenden Handlungshäusern zu haben. Diejenigen Häuser, welche sich mit dem Absatz der Loose zu beschäftigen gedenken, wollen sich der Bedingungen wegen wenden an

Karlsruhe, den 15. Juni 1824.

Karl Heinr. Erhard.

Loose zu dem Hubbad sind bei Herrn Uhrmacher Dürr in Karlsruhe ebenfalls zu haben.

A n z e i g e.

Einem hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß mein dahier im rothen Haus aufgestelltes Kunst- und naturhistorisches Museum nur noch bis Montag, den 15. Nov., zu sehen seyn wird. Das Museum ist von Morgens 9 bis Abends 9 Uhr offen. Standespersonen zahlen nach gütigem Belieben; übrigens ist der Eintrittspreis 24 und 12 Kr.; für Kinder und Diensthoren die Hälfte.

W. v. Kohlmann, aus Salzburg.

Bühl. [Jahrmarkts-Verlegung.] Der Bühler Jahrmarkt, welcher auf Montag, den 8. v. M., hätte abgehalten werden sollen, wird wegen den durch das große Wasser entstandenen Verheerungen auf

Montag, den 22. dieses Monats,

verlegt.

Bühl, den 2. Nov. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Verrolla.

Baden. [Jahrmarkts-Verlegung.] Der auf

Dienstag, den 16. d., fallende hiesige Jahrmarkt wird wegen den durch die statt gehabte Ueberschwemmung eingetretenen Hindernissen auf Dienstag, den 21. f. M. Dez. verlegt.

Baden, den 8. Nov. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mähler.

Ettlingen. [Fahndung.] Ein Betrüger, der sich Konrad Mäler nannte, wahrscheinlich aber Sebastian Thoma heißt und aus Littenweiler, bei Freiburg, gebürtig ist, hat gestern Abends Gelegenheit gefunden, aus dem hiesigen Krankenhause, wohin er wegen seiner Unpäßlichkeit gebracht worden war, zu entweichen.

Dieser Mensch ist 5' 4" hoch, hat braune Haare, einen braunen Backenbart, braune Augen, eine spitze Nase, wittlern Mund und gesunde Zähne.

Er trug bei seiner Entweichung einen dunkelgrünen Rock, mit überspannenen Knöpfen und schwarzem Kragen, graue Beinkleider von Leinwand und unter diesen gelbe Hankinosen, unter den langen Beinkleidern Stiefel, eine schwarze Halsbinde, und seinem Hemd ist auf der rechten Seite das Zeichen 712 eingeknet.

Auf dem Kopfe hatte er eine tückene Kappe von dunkler Farbe, mit einem kleinen Schilde. Seine Wäsche ließ er bei der Entweichung zurück.

Sämmtliche Justiz- und Polizeibehörden werden ersucht, auf diesen Flüchtling sorgfältig fahnden zu lassen, ihn auf Betreten zu verhaften, und entweder hierher oder an das Großherzogliche Landamt Freiburg wohlverwahrt transportiren zu lassen.

Ettlingen, den 10. Nov. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

Möhrn. [Diebstahl.] In der Nacht vom 27. auf den 28. v. M. wurden mittelst Einbruchs aus dem hiesigen Pfarrhause nachstehende Effekten entwendet:

12 zinnene silberfacionirte Teller.

1 zinnenes Lavoire mit Rande.

1 zinnener Kredenzsteller, worauf eine Jagd eingravirt ist.

2 große zinnene Leuchter.

1 großer messingener Mörsel mit dem Schlegel.

1 großer schwerer silberner Vortegeltel, auf dessen Rückseite die Buchstaben L. G. H. sich befinden.

1 silberner Schlüssel mit gleichen Zeichen.

1 zinnene Suppenschißel mit runden Handheben.

6 neue zinnene Epistelf.

8 neue Porzellanteller.

1 Pfund Kaffeebohnen.

Sämmtliche Behörden werden ersucht, auf die entwendeten Effekten sowohl als den Dieb selbst zu fahnden, letztern im Betretungsfalle zu arretiren und hierher zu liefern.

Möhrn, den 4. Nov. 1824.

Großherzogliches Bezirksamt

Kern.

Kastatt. [Entkommene Pferde.] In voriger Nacht sind auf der Straße von Karlsruhe zwischen Grünwinkel und Durmersheim zwei Pferde entkommen, zu deren Hiebertlieferung, gegen Ersatz der Kosten, jene aufgefordert werden, welche diese Pferde aufgefangen haben. Auch werden die üblichen Behörden ersucht, durch baldigste Bekanntmachung des nachstehenden Signalement zur Ausfindigmachung dieser Pferde gefälligst mitwirken zu wollen.

Die Pferde sind hellbraun, 18 Faust hoch, und Wallachen; das eine von 6, das andere von 12 Jahren; sie haben lange Schweife, und tragen Kummet und Geschirr.

Kastatt, den 10. Nov. 1824.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Montags, den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Keller zu Durbach ungefähr

430 Oehmtle
1824er Hof- und Zehndwein, bei annehml. Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt, versteigert. Wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Offenburg, den 9. Nov. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Brückner.

Bretten. [Frucht u. Wein-Versteigerung.] Montags, den 22. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau von dem herrschaftlichen Speicher in Heibelsheim

36 Malter Gerste,
und von jenem zu Jöblingen
120 Malter 1823er Zehndhaber,
sodann

ca. 15 Ohm 1824er Heibelsheimer Zehndwein, gegen baare Bezahlung bei der Abfassung, in Steigerung verkauft werden.

Bretten, den 9. Nov. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.

Bruchsal. [Domainen-Versteigerung.] Hoher Anordnung gemäß wird das Ritterstift Odenheim'sche Dekanei-Gebäude dahier am

Montag, den 22. d. M., Nachmittags 2 Uhr, auf diesseitiger Verwaltungskanzlei versteigert. Es besteht aus einem von Stein erbauten zweistöckigen Wohnhaus, 150 Fuß lang, links an der Haupt-Einfahrt 60 und rechts 37 Fuß, Nürnberger Maasses, tief, worin sich befindet:

- 1) Zwei gewölbte Keller, jeder mit besonderem Eingang.
 - 2) Im untern Stok:
 - a) Links der Einfahrt: eine Wohnung von 4 sehr geräumigen Stuben, einer Kammer, sämmtliche heizbar, und eine Küche.
 - b) Rechter Hand: eine Wohnung, welche 2 Stuben, 2 Kammern, ebenfalls heizbar, und eine große helle Küche enthält.
 - 3) Im obern Stokwerk: 1 Saal, 4 Zimmer, wovon eines mit einem Alkov, 2 Kabinette, 1 Stube, 1 Kammer, jedes besonders heizbar, und eine Küche, und
 - 4) Ein durch das ganze Haus hinziehender Speicher, worauf 2 Waschkammern angebracht sind.
- Dieses Haus besitzt, neben einem Pumpbrunnen, auch sonst alle Bequemlichkeiten für die Bewohner, so wie 2 Stiegen, welche in den obern Stok führen. Sodann einen geräumigen gepflasterten Hof mit einer Einfahrt. Es befindet sich in diesem, abgesondert,
- 5) Ein 1 1/2 stöckiger Bau, welcher Stallung für 7 Pferde, eine geräumige Wagenremise, und den erforderlichen Heu- und Strohboden enthält.
 - 6) Der Federviehstall.
 - 7) Ein Bau mit zwei Schweinfällen.
 - 8) Ein geräumiges Holzremis, und
 - 9) Ein weiterer Bau, worin die Waschküche und 2 durch Feuerwände abgesonderte Remisen sich befinden. Vom Hof aus betritt man:
 - 10) Einen schönen, gut unterhaltenen Gemüszarten, ungefähr 1 Brill groß, welcher mit einer Mauer umgeben ist, und auch einen Ausgang auf die Straße hat.
- Das ganze noch neue Baugesamte ist sehr solid und gut unterhalten; es wird von der Dekaneistraße, dem Honeckergässchen und von der Prädfaturstraße begrenzt.

Sodann Dienstags, den 23. d. M., Nachmittags 2 Uhr,

wird zu Obergrombach ein Kelterhaus, sammt Keltermaschinen und allen dazu gehörigen Geräthschaften, versteigert.

Bruchsal, den 1. Nov. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kochlig.

Kastatt. [Kauf- und Pacht-Versteigerung der herrschaftl. Ziegelhütte in Söllingen.] Dienstag, den 16. dieses Monats, Vormittags um 9 Uhr, wird die auf den 3. bereits ausgeschriebene, durch großes Gewässer verhindert worden, Versteigerung der herrschaftlichen Ziegelhütte zu Söllingen, nebst Wohngebäude und Zugehörten, im Wirthshaus zum Löwen in Söllingen, unfehlbar vor sich gehen.

Die Liebhaber wollen die Ziegelhütte vor der Versteigerung einsehen, können die Bedingungen auch früher bei diesseitiger Domainenverwaltung vernehmen; Auswärtige müssen mit gehörig ausgefertigten Vermögens-Attestaten versehen seyn, ansonst solche zur Steigerung nicht zugelassen werden.

Kastatt, den 8. Nov. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Siegl.

Liefenbach. [Erbbestandsmühle-Versteigerung.] Bis Donnerstag, den 25. Nov., Nachmittags 1 Uhr, wird, auf dem Rathhaus dahier, die an der Straße zwischen Odenheim und Liefenbach gelegene Erbbestands- sogenannte Freitag-Mühle, hesslich als Erbbestands-Eigenthum versteigert. Dieselbe besteht in einem Erb- und zwei Mahlgängen, neu eingerichtet, einer geräumigen einstöckigen Wohnung mit 3 Zimmern, besonderem Bad- und Waschhaus, einer großen neuen Scheuer, worunter zwei Ställe, die zu 16 Stück Vieh einzustellen gerichtet sind, und 6 neuen Schweineställen. Dazu gehört: 1 1/2 Morgen Acker, an die Mühle stoßend, ferner dabei 1 Viertel Gemüszgarten und 3 Viertel Wiesen. — Der Erbpacht ist jährlich nur 6 Malter Korn; dagegen sind die beiden Gemeinden Liefenbach und Eichelberg zum Mahlen dahin verbannt.

Liefenbach, den 6. Nov. 1824.

Orts-Vorstand.
Vogt Wieß.

Durlach. [Mühlen-Versteigerung.] Montag, den 29. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird die dem Obernmüller Joseph Wolf zu Jöblingen zugehörige Erbbestands-Mühle, in einer zweistöckigen Behausung, mit zwei Mahlgängen und einem Gerbgang bestehend, nebst Scheuer, Stallung, Hanfreibe und 2 Viertel Garten, auf dem Rathhause zu Jöblingen öffentlich versteigert.

Auswärtige Liebhaber müssen mit Vermögenszeugnissen versehen seyn. Die weiteren Bedingungen werden am Steigerungstage bekannt gemacht.

Durlach, den 29. Okt. 1824.

Großherzogliches Amtsrevisorat.
Klaiber.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Dienstags, den 16. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Zehndkeller zu Niedereggenen

26 Saum,
und Nachmittags 2 Uhr zu Feldberg

22 Saum
1824er Zehndwein, bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt, versteigert.

Müllheim, den 5. Nov. 1824.

Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Rheinbischofsheim. [Wirthshaus-Versteigerung.] Montag, den 29. d. M., Vormittags, wird zu Müllenschopf das der Gemeinde daselbst zusehende Wirthshaus

zum Adler einer öffentlichen Steigerung ausgesetzt werden. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen gut gebauenen Wohnhause mit dem zum Vertriebe der Wirthschaft erforderlichen Räume, wobei auch die nöthigen Oekonomiegebäude, als Scheuer, Stallungen, sodann ein Baum- und Gemüsegarten nebst 3 1/2 Sester gutes Ackerfeld vorhanden ist. Das Wirthshaus sammt den übrigen Gebäuden wird, je nachdem sich Liebhaber einfinden, entweder allein, oder mit den Gütern versteigert, und im Falle eine Versteigerung zu Eigenthum nicht zu Stande kommen sollte, zugleich der Versuch zu einer 6jährigen Verpachtung dieser Realitäten, unter annehmbaren Bedingungen, gemacht werden. Indem man diesen Vorgang zur öffentlichen Kenntniß bringt, wird noch bemerkt, daß diese Wirthschaft die einzige in Mufenschopf sey, daß sich eine häuslicherische Familie recht gut darauf werde ernähren können, und daß endlich auswärtige Kauf- oder Pachtliebhaber Vermögens- und Sittlichkeits-Zeugnisse vorzulegen haben, wenn ihre Anbote berücksichtigt werden sollen.

Rheinbischofsheim, den 8. Nov. 1824.
Großherzogliches Amtorevisorat.
Günttert.

Karlsruhe. [Aufforderung.] Es werden alle diejenigen, welche an die Verlassenschaftsmasse des im Septem-ber 1821 zu Baden verstorbenen Esquire John Spencer aus irgend einem Rechtsgrunde noch etwa eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, dieselbe

Freitags, den 3. Dez. d. J., Vormittags 9 Uhr, um so gewisser dahier zu liquidiren, als sonst dieselben mit ihren Forderungen an die Vermögensmasse ausgeschlossen und die Hinterlassenschaft an die gesetzlichen Erben resp. deren Bevollmächtigte ohne weiters ausgefolgt werden soll.

Karlsruhe, den 4. Nov. 1824.
Großherzogliches Stadtm.
Baumgärtner.

Achern. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Verlassenschaft des Anton Kettig in Sasbachwalden haben wir die Sant erkannt, und Liquidations-Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 1. Dez., Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei anberaumt. Sämmtliche Gläubiger werden aufgefordert, an gedachtem Tage und Stunde dahier ihre Ansprüche geltend zu machen, andernfalls sie damit nicht mehr gehört und von der Masse ausgeschlossen werden.

Achern, den 29. Okt. 1824.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Karl Heig von Niederschoppsheim ist Sant erkannt. Die Gläubiger sind aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Mittwochs, den 1. Dez. d. J., Morgens 8 Uhr, dahier bei Vermeidung des Ausschlusses anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 6. Nov. 1824.
Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Katharina Huber, Wittve des Andreas Fei von Zell, ist der Konkursprozeß erkannt. Die Gläubiger sind aufgefordert, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Montag, den 6. Dez., Morgens 8 Uhr,

dahier bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 4. Nov. 1824.
Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Pforzheim. [Ediktalladung.] Matheus Sauter, von Ebbrichen, ist im Jahre 1803 von dem Großherzogl. Badischen Militär desertirt, und soll in Oesterreichische Militärdienste getreten seyn. Sauter hat seither nichts mehr von sich hören lassen, und er wird deshalb mit

Jahresfrist, a dato, aufgefordert, das ihm angefallene, und ex gratia nicht konfiszierte Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigens dasselbe seinen beiden rückgelassenen Geschwistern in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, ausgefolgt werden würde.

Pforzheim, den 27. Okt. 1824.
Großherzogliches Oberamt.
Deimling.

Achern. [Ediktalladung.] Andreas Peter von Waldum, welcher im Jahre 1812 mit dem Großherzoglichen 2. Linien-Infanterie-Regiment als Gemeiner nach Rußland marschirt ist, von dessen Schicksal aber später nichts mehr in Erfahrung gebracht wurde, wird andurch aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist dahier zu stellen, oder Nachricht von sich zu geben, andernfalls er für verschollen erklärt, und sein Vermögen seinen sich gemeldeten nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Sicherheitleistung, übergeben wird.

Achern, den 27. Okt. 1824.
Großherzogliches Bezirksamt.
Kern.

Schoppsheim. [Ediktalladung.] Der im Oktober 1787 geborne Johann Georg Bollschweiler, von Wiesloch wurde vor etwa 20 Jahren unter das inländische Militär gezogen, und seit dieser Zeit gelangte keine Nachricht mehr von ihm in seine Heimath. In Gemäßheit vorliegenden hohen Kriegsministerial-Erlasses wird Johann Georg Bollschweiler, oder seine etwaigen Leibeserben, aufgefordert,

binnen Jahresfrist das unter pflegschaftlicher Verwaltung stehende Vermögen, welches nach letzter Rechnung 482 fl. 9 fr. beträgt, anzutreten, widrigensfalls dasselbe den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz ausgeantwortet würde.

Schoppsheim, den 27. Okt. 1824.
Großherzogliches Bezirksamt.
Leußler.

Karlsruhe. [Chocolade.] Eine frische Sendung von Chocolade de santé, das Pf. zu 32 fr.; feiner Vanille-Chocolade, das Pf. zu 40, 44 und 48 fr.; ganz feiner Parisser santé, ohne Zucker, das Pf. 1 fl. 20 fr., ist wieder angekommen, und auf der Messe zu haben. Mein Laden ist dem Hrn. Nathan Lewis gegenüber.

Joseph Erthal,
Chocolade-Fabrikant aus Mannheim.

Karlsruhe. [Mess-Anzeige.] Unterzeichneter Optiker macht hiermit bekannt, daß sein Aufenthalt nur noch bis kommenden Montag ist, und ersucht daher diejenigen Herren, welche ihm etwas zu repariren gegeben haben oder sonst noch etwas von guten Augengläsern und andern optischen Instrumenten benötigt sind, gefälligst abzuholen. Seine Boutique ist an der Seite des Theaters, nächst der des Hrn. Kellerio. J. Frank.